

Interpellation der FDP-Fraktion zur Situation des Podiums 41

Antwort des Stadtrats vom 1. März 2011

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 1. Februar 2011 haben Rainer Leemann und Marcel Uhr-Scherer im Namen der FDP-Fraktion die Interpellation „zur Situation des Podiums 41“ eingereicht. Sie stellen darin dem Stadtrat eine Reihe von Fragen. Wortlaut und Begründung des Vorstosses sind aus dem vollständigen Interpellationstext im Anhang ersichtlich.

I. Vorbemerkungen

Vorgeschichte

Im September 1990 wurde die „Jugendbeiz“ an der Chamerstrasse 41 eröffnet. Im Jahr 2000 bewilligte der Grosse Gemeinderat (GGR-Vorlage Nr. 1547, Beschluss Nr. 1216) einen Baukredit von CHF 1'500'000.00 für einen Neubau der Jugendbeiz. Dabei forderte der GGR, dass die „Jugendbeiz“ vor allem auch Randständigen offen stehen solle. Die Wiedereröffnung unter dem Namen „Podium 41“ erfolgte im Herbst 2001. Die Jugendbeiz, das heutige Podium 41, wurde in den Jahren 1990 bis 2008 vom Verein Zuger Jugendtreffpunkte (V-ZJT) geführt. Seit dem Jahr 2009 wird das Podium 41 unter der Trägerschaft von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug, Abteilung GGZ@ Work (GGZ), geführt. Dazu bewilligte der Grosse Gemeinderat an der Sitzung vom 18. November 2008, GGR-Vorlage Nr. 1993 vom 23. September 2008, Beschluss Nr. 1482, einen entsprechenden Kredit. Im gleichen Beschluss wurde der Stadtrat vom GGR ermächtigt, mit der GGZ eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2009 bis 2011 abzuschliessen. Der Stadtrat wird dem Grossen Gemeinderat noch vor den Sommerferien 2011 eine Vorlage zur Verlängerung der Leistungsvereinbarung mit der GGZ vorlegen.

Bewährte Zusammenarbeit mit der GGZ

Soziale Verantwortung und Solidarität gegenüber Benachteiligten prägen seit der Gründung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) im Jahre 1884 ihr Wirken. Sie trägt heute die Verantwortung für 15 Institutionen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Bildung, Jugend und Kultur. Die GGZ ist als bedeutendes Sozialwerk im Kanton Zug gut verwurzelt und geniesst die Unterstützung des Kantons und

der Gemeinden. Die privatrechtlich organisierte GGZ ist in ihrer Arbeit unabhängig. Mehr als 350 Mitarbeitende sind in den Institutionen tätig und 50 Ehrenamtliche im Vorstand und in den Kommissionen sind verantwortlich für die strategische Führung der GGZ.

Die GGZ@Work-Institutionen führen im Auftrag von Gemeinden und Kanton arbeitsmarktliche Massnahmen für stellenlose Menschen durch. Gemeindliche Sozialhilfempfänger, Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge sowie weitere von Arbeitslosigkeit betroffene Personengruppen finden in den GGZ@Work-Betrieben einen Arbeitsplatz und fachliche Förderung, berufliche Abklärung und Beratung sowie temporäre Arbeitseinsätze bei Firmen, Privaten und Institutionen.

Die GGZ hat sich im Jahre 2008 bereit erklärt, das Podium 41 im Auftrag der Stadt Zug zu führen. Sie hat seither bewiesen, dass sie dazu über die notwendige Fach- und Sozialkompetenz verfügt. Die eher schwierige Startphase unter der neuen Trägerschaft wurde sehr gut überwunden und der Betrieb konnte sich in den letzten 1½ Jahren etablieren.

Zur Drogenproblematik

Am 21. März 2007 beschäftigte sich auch die Drogenkonferenz mit dem Podium 41. Die Kommission für Suchtprobleme der Gesundheitsdirektion nahm mit verschiedenen Institutionen, die in ihrem Aufgabenbereich hauptsächlich mit den Podiumsgästen Kontakt hatten, Verbindung auf und bat sie um eine Einschätzung der Situation. Die Stellungnahmen der Fachpersonen waren weitgehend einheitlich. Weder im Podium 41 noch an anderen Örtlichkeiten im Kanton Zug wurde die Situation betreffend Drogenkonsum und Drogenhandel als prekär oder als in der Zunahme begriffen beschrieben. Zusätzlich Massnahmen waren nicht notwendig. Nach Ansicht der Kommission für Suchtprobleme war die Zusammenarbeit unter den beteiligten Institution und Gremien sehr gut. Weiter wurde im Bericht u.a. Folgendes erwähnt:

- Mit dem Podium 41 verfügt die Stadt über einen wertvollen Treffpunkt, der mit seiner guten Gästedurchmischung einen Beitrag zur Vermeidung einer Szenenbildung leistet.
- Randgruppen sollen bestimmte Orte zugestanden erhalten, wo sie sich in Eigenverantwortung aufhalten können und nötigenfalls auch betreut werden.
- Die Fragen rund um das Thema Cannabiskonsum stellen nach wie vor ein Problem der schweizerischen Drogenpolitik dar und bedürfen dringend einer nationalen Lösung.
- Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist zurzeit gewährleistet.

Neue Umfrage

Das Sozialamt hat Mitte Januar 2011 im Rahmen der Vorbereitungen zur Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit der GGZ für die Jahre 2012 bis 2015 folgenden Institution, die sich mit den Gästen des Podium 41 oder sonst mit dem Betrieb beschäftigen, einen Fragebogen zugestellt: Zuger Polizei; Fachstelle Punkto Jugend und Kind, Gassenarbeit; Gesundheitsdirektion, Beauftragter für Suchtfragen; Leitung Podium 41; Gastschiff Yellow, Leiter Mittagstisch; Interessengemeinschaft Podium 41; HeGeBe (= **H**eroin **g**eschützte **B**ehandlung) ZOPA (ZOPA = **Z**uger **O**piat **A**bgabe). Die

HeGeBe ZOPA ist eine ambulante Suchthilfe-Institution unter der Trägerschaft des Vereins Drogen Forum Zug.

Alle Beteiligten haben auf die Umfrage reagiert und Antworten eingereicht. Auffallend ist auch hier die Einheitlichkeit der Antworten. Als Treffpunkt von mehreren Völker- und Interessgruppen seien Konflikte unvermeidbar, jedoch würden diese nicht schwerer wiegen als an anderen Orten. Alles in allem herrsche ein relativ respektvoller Umgang untereinander, dies trotz der grossen Durchmischung bezüglich Herkunft, Kultur und Migrationsstatus der Gäste. Als sozialer Treffpunkt auch für randständige Personen sei das Podium 41 immer mit gewissen Problemen konfrontiert. Die Zusammenarbeit mit der Gassenarbeit habe einen positiven Einfluss auf verschiedene Bereiche im und um das Podium 41 (Gäste, Personal etc.). Gemäss Zuger Polizei ist die Anzahl der Ausrückungen in Zusammenhang mit dem Podium 41, über die letzten fünf Jahre gemessen, rückläufig.

Einschätzung des Stadtrates

Der Stadtrat ist überzeugt, dass das Podium 41 auch heute seine volle Berechtigung hat. Der Skaterpark befindet sich in unmittelbarer Nähe des Podium 41 und wird gut frequentiert. An schönen Tagen ist ein reger Betrieb zwischen dem Podium 41 und der Anlage feststellbar. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen schätzen es, dass sie im Podium 41 gratis Wasser und Sirup erhalten und die WC-Anlagen benutzen können. Das gegenseitige Kommen und Gehen hat bis anhin niemanden gestört. Das Podium 41 wird an schönen Tagen von vielen Passantinnen und Passanten besucht. Dabei begegnen sich die Besucherinnen und Besucher ohne Schwierigkeiten und es besteht eine grosse gegenseitige Akzeptanz. Der Stadtrat ist der festen Überzeugung, dass es nicht angezeigt ist, für die Randständigen ein neues Zuhause zu suchen. Mit einer möglichst breiten Durchmischung des Publikums soll der Gettoisierung entgegengewirkt werden. Deshalb soll das Podium auch zukünftig allen Personen offen stehen.

Die Angebote am See sind vielfältig. Mit dem Hafenrestaurant wird ganz in der Nähe des Podium 41 eine andere Bevölkerungsgruppe angesprochen. Die beiden Restaurants konkurrenzieren sich aufgrund der sehr unterschiedlichen Gästestruktur nicht. Das Seeufer gehört der Bevölkerung und soll für alle öffentlich zugänglich bleiben. Eine Unterteilung in Sektoren oder eine andere Aufteilung wird vom Stadtrat nicht gewünscht. Mit Toleranz und gegenseitigem Respekt ist eine gemeinsame Nutzung weiterhin möglich.

II. Beantwortung der Fragen

Frage 1 Warum richtet der Stadtrat die Randständigenarbeit genau auf einen Ort, welcher sich sehr gut für einen Familienspaziergang eignet und wo ein geeigneter Treffpunkt für Familien ist, da Kinder das Freizeitangebot (Spielplatz und Skaterpark) benützen könnten?

Antwort In einer alten Baubaracke am heutigen Standort der Jugendbeiz startete 1990 die Jugendbeiz. In den bewegten Anfangsjahren galt die Beiz als Trendlokal und wurde von Jugendlichen und jungen Erwachsenen rege genutzt. Weil die Baracke ins Alter kam und an eine Renovation nicht mehr zu denken war, wurde am gleichen Standort eine neue Beiz geplant. Zuvor gab es eine breite Standortevaluation an über zehn Orten in der ganzen Stadt. Der heutige Standort erwies dabei als der geeignetste. Wie die Interpellanten richtig schreiben, ist der Standort auch heute für ein breites Publikum sehr geeignet.

Frage 2 In der Nähe befinden sich die Skater- und Rollbrettanlage, das Bürgerasyl und reichlich Grünraum um Kinder spielen zu lassen und das, ohne Autos oder andere Gefahren zu fürchten. Warum ist an dieser Stelle kein Konzept für Familien erarbeitet worden?

Antwort Das Podium 41 wird von den Benutzern des Skaterparks im Sommer rege benutzt. Auch Familien sind im Podium 41 herzlich willkommen und gern gesehene Gäste. Die Familien sind im Konzept des Podium 41 integriert.

Frage 3.1 Das Podium sollte offen sein für alle Bevölkerungsschichten. Sollte es einfach offen sein für alle oder tatsächlich eine Durchmischung geben?

Antwort Wie bereits erwähnt, soll – aus der Sicht des Stadtrates – das Publikum im Podium 41 durchmischt sein. Damit wird auch einer Gettoisierung entgegen gewirkt.

Frage 3.2 Wie begründet der Stadtrat, dass Familien mit Randständigen, Suchtmittelabhängigen, psychisch Kranken und teils verwahrlosten Personen (so im Konzept genannt) vermischt werden sollen?

Antwort Im Organisations- und Betriebskonzept, das der GGR-Vorlage Nr. 1993 beiliegt, ist auf Seite 4, Ziff. 6.1 die angestrebte Zielgruppe wie folgt definiert: *„Die heutige Durchmischung des Publikums soll beibehalten werden. Die Mehrheit der bestehenden Klientel ist zwischen 18 bis 35 Jahre alt. Es sind dies Randständige (mehrheitlich), junge Menschen, Arbeiter, Arbeitslose, Passanten, Mütter mit Kindern, Rentnerinnen und Rentner etc.“*

Für den Stadtrat ist ein Zusammenleben aller Bevölkerungsschichten selbstverständlich. Offenheit, Toleranz und die Bereitschaft zur gegenseitigen Verständigung bilden die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben – oder für einen friedlichen Lebensraum überhaupt. Dies soll in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Rücksichtnahme erfolgen.

Frage 4.1 Wird das Podium 41 auch von allen Bevölkerungsschichten genutzt?

Antwort Die im Konzept angestrebte Durchmischung wird vor allem in den Sommermonaten erreicht. In den Wintermonaten verkehrt vor allem das Stammpublikum im Podium 41. Ein eher neueres Phänomen ist, dass Personen ohne Tagesstruktur sich den ganzen Tag beim Podium aufhalten. Auch nutzen vermehrt Asylsuchende das Podium als Treffpunkt.

Frage 4.2 Gibt es eine Besucherstatistik?

Antwort Nein. Die Idee wurde aber als Anregung aufgenommen. Mit der GGZ wird geklärt, wie eine Besucherstatistik in Zukunft mit einem vernünftigen Aufwand erstellt werden kann.

Frage 5 Wie werden die allgemeinen Gesetze durch die Podium 41 Besucher eingehalten?

Antwort Für die Zuger Polizei ist der Umgang mit Betäubungsmittel im Podium 41 nach wie vor ein Thema. Mitarbeitende der Zuger Polizei haben schon mehrmals festgestellt, dass Marihuana im Aussenbereich des Podium 41 konsumiert wird. Weiter kommt es in unregelmässigen Abständen zu Anzeigen im Bereich des Ausländerrechts.

Frage 6 Im Konzept steht, dass das Zielpublikum des Podiums ein erhöhtes Gefahrenpotenzial mit sich bringt. Was heisst das konkret?

Antwort Im Betriebskonzept wird unter „Ziff. 10 Sicherheit“ ausgeführt:
„Das Zielpublikum des Podium 41 bringt ein erhöhtes Gefahrenpotential mit sich. Daher müssen während den Öffnungszeiten immer mindestens zwei Mitarbeitende anwesend sein. Die Trägerschaft verfügt über ein Sicherheitskonzept. Darin sind die Themen Brandschutz, Evakuation, Nothilfe, Verhalten, in Konfliktfällen etc. abgehandelt. Die Mitarbeitenden werden regelmässig für Brandschutz, Evakuationen, Nothilfe, Selbstverteidigung geschult. Einmal jährlich sind die sicherheitsrelevanten Punkte zu überprüfen. Dies wiederum erhöht die Betriebskosten, was speziell abgegolten wird.“

Die mangelnde Frustrationstoleranz, das soziale Zusammenleben, der gesundheitliche Zustand, die psychische Situation, der Alkohol und vieles mehr spielt beim Zielpublikum des Podium 41 bei der Bewältigung des täglichen Lebens eine wichtige Rolle. Stimmt ein Faktor oder stimmen mehrere Faktoren nicht, kann es unverhofft zu schwierigen Situationen kommen, die meistens verbal ausgetragen werden. Selten kommt es zu Tötlichkeiten. Um in diesen Situationen adäquat reagieren zu können, braucht es zur Sicherheit der Gäste und des Personals stets eine Doppelbesetzung.

Frage 7 Das Podium soll mit den erwähnten Beiträgen selbsttragend sein. Ist das so?

Antwort Der Neuanfang gestaltete sich für die neue Trägerschaft und Leitung, aber auch für die Benutzerinnen und Benutzer, schwieriger als erwartet. Mit dem neuen Betriebskonzept wurde zur Prävention auf den Verkauf von hochprozentigem Alkohol und Zigaretten verzichtet. Ein generelles Rauchverbot wurde durchgesetzt und unsichere Spielgeräte im Freien wurden entfernt. Dazu kamen verschiedene kleinere Neuerungen. Dies führte zu heftigem Widerstand von Benutzerinnen und Benutzern des Podium 41. Es kam zu Drohungen gegenüber dem Personal. Das Podium 41 musste deshalb anfangs Juni 2009 für eine Woche geschlossen werden. Die Situation konnte im Juni 2009 beruhigt werden. Die Erfolgsrechnung für die Jahre 2009 und 2010 werden wir Ihnen mit der Vorlage zur Verlängerung der Leistungsvereinbarung in diesem Frühjahr präsentieren. Für das Jahr 2009 liegen diese im Detail vor. Wegen den beschriebenen Schwierigkeiten bei der Betriebsaufnahme konnten die finanziellen Vorgaben nicht eingehalten werden. Die Defizitgarantie von CHF 50'000.00 musste im Jahr 2009 beansprucht werden.

Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- die Antwort des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen.

Zug, 1. März 2011

Dolfi Müller, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilage:

- Interpellation der FDP-Fraktion vom 1. Februar 2011 betreffend Situation Podium 41

Die Vorlage wurde vom Departement soziales, Umwelt und Sicherheit verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Pietro Ugolini, Departementssekretär, Tel. 041 728 22 01.